

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsdruckerei
Tageblatt Riesa
Grenzstr. 1287
Postfach Nr. 58

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats
zu Großenhain befähigte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptzollamtes Riesa

Postfachkonto
Dresden 1580
Circulofach
Riesa Nr. 58

Nr. 208

Mittwoch, 6. September 1939, abends

92. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die geschriebene 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 50 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundchrift: Petit 3 mm hoch). Biffergebühr 27 Pfg., tabellarische Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge bleibt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon demittigter Nachlass hinsichtlich Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58.

Die polnische Regierung nach Lublin geflüchtet

(Stockholm. Die Amtliche Schwedische Telegraphenagentur veröffentlicht folgendes Telegramm: Der schwedische Außenminister teilt mit, daß der schwedische Gesandte in Warschau nach Lublin, dem gegenwärtigen Sitz der polnischen Regierung, abgereist ist.

Aus dieser Meldung der Amtlichen Schwedischen Agentur geht einwandfrei hervor, daß die derzeitige polnische Regierung es vorgezogen hat, das gefährdete Warschau zu verlassen und sich, nachdem sie das

polnische Volk in unsägliches Leid gestürzt hat, nach Lublin in „Sicherheit“ zu bringen.

Rücktrittsangebot Rhdz-Smigls?

(New York. Die Association Press meldet, bezüglich es sich, daß die derzeitige polnische Regierung Warschau verlassen hat und nach Lublin geflüchtet ist. — Die amerikanische Agentur meldet ferner, daß Marshall Rhdz-Smigls seinen Rücktritt angeboten hat.

Nordausgänge der Bestiden gewonnen

Vorstöß auf Lody — Sturm auf Krakau — Cichanow genommen — Narew-Fluß erreicht
10000 Gefangene — 60 Geschütze erbeutet

(Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht teilt mit:

Die Operationen des Heeres in Polen nahmen am 5. 9. ihren planmäßigen Fortgang. Gebirgstruppen und bewegliche Truppen erkämpften sich in breiter Front die Nordausgänge der Bestiden und bekämpften sich in Angriff gegen Neu-Sandez. Die von Süden und Westen gegen Krakau vordringenden Kräfte haben den Feind auf die Stadt zurückgeworfen. Das ostoberschlesische Industriegebiet ist in unserer Hand. Weiter nördlich wurde am frühen Nachmittag die Linie Ghecin—Kopaszko—Wieliczka genommen. Weiter nördlich wurde eine hart ausgebaute Panzerlinie durchbrochen und der Angriff auf den Hügel der Barthe in Richtung Lody fortgesetzt.

Die bei Gulin und Graudenz auf das Hinter der Weichsel übergegangenen Kräfte leiteten die Verfolgung des geschlagenen Feindes fort.

Die aus Ostpreußen über Mlawo vorgehenden Truppen haben Cichanow genommen. Der Gegner geht hier scharf bedrängt nach Süden zurück. Schnelle Truppen haben bei Noyan den Narew erreicht. 10000 Gefangene und 60 Geschütze sind bisher die Beute unserer im Norden kämpfenden Truppen. Die Angriffe der deutschen Luftwaffe haben am gestrigen Tage wiederum starke Störungen der feindlichen Verkehrslinien und rückwärtigen Verbindungen bewirkt. Die Bahnhöfe Idunsko-Polska, Starajino, Tarnow und Breichen brannten. Zahlreiche Bahnkreuze sind unterbrochen. Die polnische Fliegertruppe ist mit Ausnahme einzelner Jäger bei Lody überhaupt nicht mehr in Erscheinung getreten.

Luftangriffe auf deutsches Hoheitsgebiet fanden am 5. 9. an keiner Stelle statt. Deutsche Bekehrtruppen vernichteten in der Ostsee ein drittes polnisches U-Boot.

Der Heidenzug von Radel
Mitten in die vom Feind besetzte Stadt vorgebracht —
Stundenlang Kampf gegen hundertfache Uebermacht —
Wie das deutsche Radel befreit wurde

5. 9. Während unsere Truppen bereits tief im Feindesland stehen, wird ein Kampfergebnis des Vormarsches auf Bromberg bekannt, das von der heldenmütigen Tapferkeit unserer Panzerkolonnen ein unvergleichliches Zeugnis ablegt.

Am Sonnabend hatten die deutschen Truppen die von Polen besetzte Stadt Radel erreicht und begannen sich auf einen schweren Kampf vorzubereiten. Da sich ein deutscher Panzerzug in voller Fahrt mitten hinein in die Stadt. Auf dem Bahnhofs des Ortes bremste der Zug ab und blieb stehen. Nach wenigen Minuten schon hatte er das konzentrische Feuer der Polen auf sich vereint, und nun begann ein heldenmütiger Kampf der tapferen Besatzung gegen die feindliche Uebermacht.

Ammer wieder verlusteten die Polen unter Einsatz schwerer Waffen, den Zug zu hämmern. Aber die Feuerkräfte der Panzerwagen lösten Tod und Verderben. Stundenlang ging das erbitterte Ringen. Aber trotz der nahezu hoffnungslosen Lage ergab sich die Besatzung nicht. Der Panzerführer fiel, aber die Besatzung focht mit unerschrockener Heldenhaltung weiter.

Zwischen waren die im Vorfeld liegenden deutschen Truppen in die ersten Häuser der Stadt eingedrungen und es gelang ihnen, den Zug mit seiner Besatzung nach fundamentalem heldenhaften Ringen aus der polnischen Umklammerung und damit auch die deutsche Stadt Radel aus den Fängen der Unterdrückung zu befreien.

Nur geringe Verluste der deutschen Truppen an der Ostfront

(Berlin. Mit Rücksicht auf das überraschende und schnelle Vordringen unserer Truppen in Polen konnte bisher noch kein Gesamtüberblick über die Verluste gewonnen und der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden.

Kann man jedoch mitteilt werden, daß die Verluste auch bei den Armeen, die schwere Kämpfe um Besetzungen und befestigte Festungen hinter sich haben, als verhältnismäßig sehr gering anzusehen sind.

In der Zeit vom 1. bis 5. 9. einschließlich betragen die Gesamtverluste an Toten 0,4, an Verwundeten 0,25 Prozent

der Gesamtstärke der an der Ostfront kämpfenden Truppen. Ein Verband in Stärke von 10000 Mann hat demnach durchschnittlich einen Verlust von vier Toten und 25 Verwundeten.

Diese geringen Verluste lassen sich nur durch die hervorragende Friedensausbildung und Führung des deutschen Heeres, die Ueberlegenheit seiner Waffen und ihr vorbildliches Zusammenwirken im Kampf erklären.

Wie bereits amtlich mitgeteilt, werden die Angehörigen gefallener Soldaten unverzüglich durch den Feld, wie auch Ersatztruppenteile benachrichtigt.

Neuer Neutralitätsbruch Englands

(Berlin. Nach einer Meldung aus Montevideo verließ der britische Kreuzer „Ajax“ den deutschen Frachtschoner „Clinda“ vor dem südrhodesischen Hafen Rio Grande. Nachdem die Besatzung gefangen genommen war, wurde sie nach Montevideo gebracht.

Dieser unerhörte Rechtsbruch und die Mißachtung neutralen Hoheitsgebietes ist ein weiterer Beweis dafür, mit welchen verbrecherischen Mitteln England den Krieg führt. Wie schon im Weltkrieg ist auch jetzt England in keiner Weise gewillt, die Souveränität und die Rechte der neutralen Länder zu achten, wenn es nur um eigene Interessen geht. Die Erinnerung an die Vernichtung des deutschen Kreuzers „Dresden“ zu Beginn des Weltkrieges in neutralen amerikanischen Gewässern durch britische Bekehrtruppen ist heute noch in Deutschland in frischer Erinnerung. Auch damals trat England das Recht schwacher Neutralität mit Füßen, wie seine Geschichte überhaupt eine ununterbrochene Kette von Rechtsbrüchen und Gewalt gegenüber dem Schwächeren war.

Das erste Schiff des Seedienstes wieder nach Ostpreußen ausgelassen

(Berlin. Das erste Schiff mit mehreren hundert Passagieren ist bereits nach Ostpreußen abgefahren. Auskünfte über die Abfahrtszeiten erteilt die Agentur des Norddeutschen Lloyd und die Reisebüros.

Krakau genommen

Ehrenbezeugungen für Pilsudski

(Berlin. Die deutschen Truppen haben am heutigen Mittwoch Krakau genommen. Die deutschen Generäle haben sich zugleich in den Wämel begeben und dort am Grabe des Marschalls Pilsudski Ehrenbezeugungen erwiesen.

Gauleiter Mutschmann Reichsverteidigungskommissar

(Berlin. Auf Anordnung des Führers sind vom Ministerrat für die Reichsverteidigung im ganzen Reich mit besonderen Vollmachten ausgestattete Reichsverteidigungskommissare, für den Wehrkreis IV Reichstatthalter Gauleiter Mutschmann, eingesetzt worden. Ihre Bereiche decken sich mit den Wehrkreisen. Die Reichsverteidigungskommissare sind verantwortlich für die gesamte zivile Reichsverteidigung innerhalb eines jeden Wehrkreises.

Die Aufgabe der Reichsverteidigungskommissare besteht darin, in allen Angelegenheiten der zivilen Reichsverteidigung die Einheitlichkeit der Maßnahmen innerhalb des Wehrkreises sicherzustellen und die enge Zusammenarbeit mit den zuständigen Wehrmachtseinheiten, insbesondere mit dem Wehrkreisbefehlshaber zu gewährleisten. In den Operationsgebieten bleibt es bei der auf der Grundlage vollständiger Gewalt getroffenen Organisationsregelung.

Bromberg genommen

(Berlin. Bromberg ist von den deutschen Truppen genommen. Die Neze wurde in Gegend Bromberg nach Süden überschritten.

Rielce und Neu-Sandez in deutscher Hand

(Berlin. Der wichtige Eisenbahn- und Straßenknotenpunkt Rielce am Fuße des Tatra-Gora wurde in den heutigen Morgenstunden von unseren Truppen in Besitz genommen.

Am Süden fiel Neu-Sandez in unsere Hand.

Wird Warschau geräumt?

(Brüssel. „Independance Belge“ meldet aus Warschau, infolge des schnellen Vormarsches der deutschen Truppen nördlich von Warschau habe man mit der Räumung der Stadt begonnen.

Polnischer Heeresbericht muß deutsche Erfolge geben

(Riga. Der polnische Heeresbericht vom 4. September muß die deutschen Erfolge im polnischen Hinterland angeben. Der Bericht teilt u. a. mit, daß die polnischen Truppen die Front bei Bromberg anliegenden gewonnen waren.

Auch die deutsche Eroberung Tschenschow muß polnischseitig, wenn auch indirekt, zugegeben werden.

Am Scheunentor gekreuzigt?

Durchfähre Grenzlinien der zurückfliehenden Polen —
Ein erschütternder Bericht im „12-Uhr-Blatt“

(Berlin. Das „12-Uhr-Blatt“ gibt aus Tschel folgenden erschütternden Bericht:

Bei ihrem Einmarsch in das Gebiet der Tucheler Heide fanden die deutschen Truppen die Aorkerei bei Rentischal in einem Zustand furchtbarer Verwüstung. Die polnischen Truppen hatten das gesamte Vieh abgeschlachtet. Wohnhäuser und Stallgebäude völlig demoliert. Die Lebensmittel teils vernichtet, teils in ekelhaftester Weise verunreinigt und unbrauchbar gemacht. Die beiden Hundstunde des Vorkriegs saßen mit aufgeschnittenen Leibern in den Betten des Aorker-Gebirges. Der ständige Führer war von den Polen an das Scheunentor gekreuzigt und von zahllosen Schüssen durchbohrt. Ganz offenbar hatten die Polen in als Zielscheibe benutzt. Die sofort vorzunehmende ärztliche Untersuchung stellte fest, daß der alte Mann bei lebendigem Leibe an das Scheunentor genagelt worden war. Von seiner Frau fehlt jede Spur.

In Rostitz fanden in einem Bauernhaus die deutschen Truppen vier Kinder im Alter von 5, 6, 6 1/2 und 8 Jahren von zwei verschiedenen Familien an einem Tische sitzend vor. Als unsere Soldaten näher herantraten, saßen sie, daß die vier Kinder mit ihren Jungen auf der Tischplatte festgenagelt waren. Die Kinder waren infolge dieser furchtbaren polnischen Schandtaten erstikt.

Der Untergang der „Athenia“ in der amerikanischen Presse

Starke Skepsis gegenüber englischen Lügenmeldungen

(New York. Die amerikanische Presse beschäftigt sich noch immer mit dem Untergang des Dampfers „Athenia“. Während in allen aus England kommenden Meldungen der Bericht gemacht wird, Deutschland die Schuld in die Schuhe zu schieben, äußern jetzt die Leitartikel verschiedener Zeitungen eine mehr oder minder starke Skepsis diesen englischen Lügenmeldungen gegenüber.

Das Blatt „New York Sun“ schreibt u. a., die Weltfriedenslehre lehre, daß es immer möglich sei, jemand anders einer Sache zu beschuldigen, die man selbst zu tun beabsichtigt. Die „New York Post“ erklärt, die im Ausland befindlichen Amerikaner schulden es sich und ihrem Lande, nur auf U.S.A.-Schiffen zu reisen. Es sei gleichgültig, ob die „Athenia“ von einem deutschen U-Boot torpediert sei oder auf eine Mine lief. Wichtig sei nur, daß Amerikaner durch Nichtbenutzung von Schiffen kriegerischer Staaten ein geringeres Risiko eingehen würden.

Verantwortungslose Heilmeldung als niederträchtige Lügen gebrandmarkt

1) Berlin. Die polnische Telegraphenagentur und die französische Havas-Agentur verbreiten Meldungen, daß deutsche Flieger einen Zug des polnischen Roten Kreuzes mit Bomben besetzt hätten, obwohl er deutlich mit dem Rot-Kreuz-Ableichen entsprechend der Genfer Konvention versehen gewesen sei. In einer anderen Havas-Meldung wird die Behauptung aufgestellt, in der Nähe von Loda sei eine Kirche während der Messe bombardiert worden, wobei ein Weiblicher und zahlreiche Gläubige verletzt worden seien. Schließlich verbreitet Havas in gleicher Tendenz noch die Bombardierung einer Hilfsbaracke von Pfadfindern neben drei Rot-Kreuz-Büden in der Nähe von Warschau.

In diesem erneuten Versuch, durch unverantwortliche Lügenmeldungen die öffentliche Meinung davon zu überzeugen, daß die deutschen Kampfhandlungen in Polen gegen die auch von Deutschland in feierlicher Form bekräftigten Verpflichtungen des Völkerrechtes verstoßen, wird von amtlicher deutscher Seite mitgeteilt, daß alle genannten Meldungen frei erfunden sind. Die deutsche Luftwaffe hat bekanntlich strengsten Befehl, sich im Rahmen ihrer Kampfhandlungen nur auf militärische Objekte zu beschränken, solange auch die Gegenseite an diesem Grundsatz festhält. Darüber hinaus wird die Respektierung der in der Genfer Rot-Kreuz-Konvention festgelegten Bestimmungen als eine Selbstverständlichkeit angesehen, die umso weniger durch derartige offensichtliche Tendenzmeldungen in Zweifel gestellt werden kann, als bekanntlich gerade der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht Adolf Hitler seit Jahren der Weltöffentlichkeit Botschaften zur Humanisierung der Kriegsführung unterbreitet hat, die in seinem jüngsten Befehl an die deutsche Wehrmacht ihre erste Befähigung finden.

Verzweiflung in Polen

Militären und Zivilisten gegen die Kriegstreiber wachen kämpfend — Williges Verlangen der Versorgung — Brutales Vorgehen gegen Zivilisten

1) Rom. Die augenblicklich in Polen herrschende Stimmung unter der Bevölkerung schildern übereinstimmend sowohl Flüchtlinge aus Polen, die nach Italien kommen, wie die italienischen Anwohner an der litauisch-polnischen Grenze. Danach ist die Stimmung in Polen niederschmetternd. Überall macht sich in heftigster Weise eine harter Verzweiflung gegen die polnische Wehrmacht und ein Mangel an Lebensmitteln bemerkbar.

Überall herrscht Mangel an den notwendigsten Lebensmitteln, da diese von jüdischen Spekulanten und den wohlhabenden Klassen aufkaufen sind. Die Erbitterung wächst von Stunde zu Stunde, so daß zur Unterbrechung von Ausdrücken dieser Erbitterung auch von Stunde zu Stunde dramatischer werdende Maßnahmen auf Grund des Kriegsausstandes ergriffen werden.

Flüchtlinge aus Polen erzählen auf Befragen einseitlich: Schon angeht die jetzigen Auswirkungen der Kriegsbeginn sind die falschen Erwartungen auf die Wirksamkeit einer Hilfe Englands und Frankreichs für Polen völlig zusammengebrochen. In breitesten Volkskreisen hatte sich noch vor Beginn der Kriegshandlungen die Überzeugung durchgesetzt, daß Tansia und selbst der Korridor einen Krieg für Polen nicht wert seien. Vor allem erwartete aber die Auffassung vor, daß, bevor überhaupt eine praktische Hilfeleistung von Seiten Englands und Frankreichs erfolgen kann, Polen sich selbst helfen muß.

Im ganzen Lande laufen die wildsten Gerüchte sowohl über die Vorgänge an der Front als auch über Schwärze in der Staatsführung um.

Wie die pommerischen Grenadiere den Weichselübergang erzwangen

Eine besonders bravouröse Leistung wurde am Montag von den im Korridor eingekesselten pommerischen Grenadiern vollbracht. In ihren Truppenverbänden fanden sie etwa im Räume von Krone zum weiteren Vordringen nach Osten versammelt. Als der Vormarsch beim Roranzgraben begann, zeigte es sich, daß die hier kämpfenden Truppen nicht nur frontal auf den Feind trafen, sondern auch an ihren Flanken härtesten Druck ausgeübt waren. Von Norden her versuchten die dort eingeschlossenen Polen einen letzten verzweifelten Durchbruchversuch nach Süden während gleichzeitig von Süden aus Richtung Bromberg sich stärkere Feuerwirkung polnischer Verbände geltend machte. Aber die pommerischen Grenadiere ließen sich durch nichts in ihrem Stolz nach vorn beugen. Sie trugen ihren Angriff mit einer so unerschütterlichen Wucht voran, daß sie wie ein Keil zwischen die polnischen Reimenter hineindrückten und sich allem Hindernis zum Trotz den Weg an die Weichsel öffneten. Damit mochten sie die Umklammerung der polnischen Korbarmer endgültig. Gegen Mittag bereits standen sie auf den weissen Höhen der Weichsel und führten die Bänge hinunter, den Polen keine Zeit zu einem geordneten Rückzug lassend. Hunderte von Polen wurden von der reichenden Strömung erlöst und weggetragen. Zahlreiche Geschütze und Tausende von Wafsenangehörigen verblieben in den Händen.

Die deutsch-schwedischen Wirtschaftsbeziehungen werden aufrecht erhalten

Tiefste Befriedigung in Stockholm — England kommt seinen Verpflichtungen nicht nach

1) Stockholm. Der Erfolg eines englischen Exportverbots für Kohlen nach Norwegen hat in den diesigen Wirtschaftskreisen erhebliches Aufsehen erregt, zumal gerüchelt wird, daß England kaum in der Lage sein wird, seine bisherigen Handelsbeziehungen auf dem Gebiete des Kohlenexports nach anderen Ländern aufrecht zu erhalten.

Schweden hatte bisher auf Grund seines Handelsvertrages mit England nicht weniger als 47 v. H. seiner Kohleneinfuhr von dort erhalten. Infolge der am Dienstag erfolgten Bekanntmachung der englischen Maßnahmen gegenüber Norwegen ist eine gewisse Deunruhigung und Sorge um die Sicherung des schwedischen Kohlenbedarfs entstanden. In der breiten Öffentlichkeit machte sich diese Sorge bereits durch Kohlenkäuf, zumal der Kleinverbraucher, bemerkbar. Naturgemäß werden diese Erscheinungen verstärkt durch die Erinnerung an den Weltkrieg, in dem Schweden insbesondere auch unter erheblichem Kohlenmangel zu leiden hatte. Da auch den Kleinverkäufern bekannt geworden ist, daß englische Firmen seit längerem ihre bisherigen Lieferverträge, z. B. für Textilwaren, nicht einhalten konnten, und zwar ebenfalls infolge vorbereitender handelswirtschaftlicher Maßnahmen in England, ist diese Sorge verständlich.

In unterirdischen Wirtschaftskreisen hat deshalb umso befriedigender die Tatsache gewirkt, daß deutscherseits alles getan wird, um die normalen Handelsbeziehungen aufrecht zu erhalten.

Bedenke Dich zum Deutschen Roten Kreuz!
Werde Mitglied!

Das Bild der Madonna von Tschentochau unbeschädigt

Ein amerikanischer Journalist widerlegt eine gemeine polnische Lüge

1) Berlin. Die polnische Presse und der Warschauer Rundfunk verbreiteten vorgestern die Mitteilung, deutsch Bombenflieger hätten das Kloster in Tschentochau in Trümmer geworfen. Bei dieser Gelegenheit sei das wunderliche Bild der Schwarzen Madonna von Tschentochau zerstört worden. Dem bekannten amerikanischen Journalisten V. L. Köhner wurde Gelegenheit gegeben, an Ort und Stelle die polnische Meldung zu überprüfen.

Köhner gab nach seiner Rückkehr von Tschentochau vor der gesamten Auslandspresse gestern folgende Erklärung ab:

Ich habe mich davon überzeugt, daß die polnische Behauptung über die Zerstörung des Muttergottesbildes von Tschentochau frei erfunden ist. Das Kloster und auch das Bild der Schwarzen Madonna sind völlig unversehrt. Die Wittaler der Ordens, die das Bild der Schwarzen

Madonna betreuen, versehen noch wie vor ihren Dienst und halten täglich ihre regelmäßigen Übungen ab: Der Prior des Klosters der D. O. Paulinen

Jasna Gora, den 4. September 1939
(Selter Berg)

Hiermit erkläre ich auf Anfragen der deutschen militärischen Behörden, daß das wunderliche Bild der Tschentochauer Muttergottes auf dem Selter Berg (Jasna Gora) weder gestern beim Einmarsch der deutschen Truppen noch bis zur Stunde beschädigt wurde. Der Selter Berg hat bis dahin keinerlei Verluste erlitten.

(Orig.): Vater Norbert Motylewski, Prior.

Preispruch für 7. September 1939

Den Kampf besetzte ich nicht, indem ich das Schwert gerichte, sondern indem ich es schärfe.

Joseph Goebbels.

„Wer küßt Madeleine“ im „Capitol“

Das heißt, Madeleine ist nicht im „Capitol“ zu küssen, sondern das ist der Titel eines unter der Leitung von Viktor Janson entstandenen Films, der immer und immer wieder ein Schmunzeln dem Besucher entlockt.

Es war im Film wie im Leben. Ein eifersüchtiger Mann glaubt, daß seine Frau während seiner Abwesenheit von fremden Männern geküßt wird. Er verdächtigt alle, die eigentlich mit ihr in Berührung kommen, aber sämtlich unschuldig sind, und gerade deshalb ergeben sich die komischsten Situationen. Bis dann zum Schluß hoch der kommt, der sie eigentlich nur küssen darf und der dann eintritt, daß er viele Fehler gemacht hat: ihr eigener Mann, der Verführer Pierre der Rachepläne Paris-London.

An dem Erfolg des Films wirken Raaga Schneider, Gertrud Kirchner, Albert Watterhof, Ernst Waldow, Hermann Zweifels, u. a. mit, die sämtlich ihr Bestes tun, um den Zuschauer die Umwelt für geraume Zeit vergessen zu lassen. Im Vorprogramm läuft die Wochenschau und der Film „Stille“, der die Wohnstätten eines Pariser Goldschmiedes behandelt. Seine Haberland.

Das „H. J. Goethestraße“ zeigt den von uns bereits erwähnten Film „Ich bin Sebastian Ott“ mit der Doppelrolle von Billie Korff, während das „Rentrall-Theater-Gröbha“ den Film „Ich liebe Dich“ mit Viktor de Kowa, Luise Ullrich u. a. zeigt.

Last die Fenster so, wie sie sind

Bei Aliegrasarm sofort in den Luftschutzraum

1) Berlin. Zur Behebung bestehender Zweifel wird vom Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe folgendes bekanntgegeben:

Um das schnelle Auffuchen der Luftschutzräume bei Aliegrasarm zu erleichtern, können die Fenster, Fenstertüren, Rollläden, Jalousien, usw. in dem Zustand belassen werden, in dem sie sich gerade befinden.

Ruhestandsbeamte melden sich binnen 3 Tagen

In einer neuen Verordnung sind Ruhestandsbeamte verpflichtet worden, sich innerhalb von drei Tagen bei der unteren Verwaltungsbehörde ihrer früheren Verwaltung oder bei der allgemeinen und inneren Verwaltung zu melden.

Von der Meldepflicht ausgenommen sind außer den wegen ihrer Abkammerung entlassenen Beamten die Ruhestandsbeamten, die sich bereits im Herbst 1938 auf Grund eines besonderen Erlasses des Reichsministers des Innern zur Verfügung gestellt haben. Diesen Beamten werden von der Behörde, bei der ihre Verwendung vorgegeben ist, nähere Bescheide zugehen. Die Meldung der übrigen Ruhestandsbeamten ist verbindlich und nur in besonderen Fällen, wie Krankheit, Gebrechlichkeit, besonders weite Entfernung, schriftlich zu erstaten und hat zu enthalten: Name, Vorname, Amtsbezeichnung, Geburtsjahr, Familienstand, Wohnort und Straße, Zeitpunkt und Grund der Versetzung in den Ruhestand, letzte Beschäftigungsbehörde, Art der letzten dienstlichen Verwendung, Angabe etwaiger dazugehöriger Berufsaktivität, Wünsche etwaiger Weiterverwendung.

Es empfiehlt sich, bei der persönlichen Meldung diese Angaben bereits schriftlich zu überreichen.

Jetzt kein Uebertritt in den Ruhestand

Mit Gehekräft verordnet der Ministerrat für die Reichsverteidigung für das Gebiet des Großdeutschen Reiches, daß jeder Beamte auch außerhalb des Dienstbereiches seines unmittelbaren Dienstherrn und in einem Amt derselben Laufbahn mit niedrigerem Endgehalt als dem bisherigen beschäftigt werden kann, wenn eine dienstliche Notwendigkeit dafür besteht. Ein vorübergehender weiblischer Beamter braucht, in Abänderung des deutschen Beamtengesetzes, nicht deshalb entlassen zu werden, weil seine wirtschaftliche Versorgung nach der Höhe des Familieneinkommens dauernd gesichert erscheint. Beamte auf Lebenszeit und auf Zeit treten bis auf weiteres nicht in den Ruhestand.

Sendepflicht des deutschen Rundfunks

1) Berlin. Mehrere deutsche Rundfunksender müssen bis auf weiteres um 10 Uhr, am Tage der unsichtbaren Wetter, ihren Betrieb zeitweise einschränken und können während dieser Zeit lediglich die deutschen und fremdsprachigen Nachrichten senden.

Rundfunksendern, die ihren gewohnten Reichs- oder Ortsbereich nicht mehr empfangen können, wird empfohlen, folgende Reichsender einzustellen, die ihren Betrieb bestimmt fortsetzen: Deutschlandsender, Reichsender Breslau mit seinen Nebensendern, Reichsender Böhmen und Preußen, Reichsender Wien mit den Sendern der Ostmark, Sender der Protektoratsregierung Prag, der um 22.30 Uhr einen Überblick über die deutschen Nachrichtenmeldungen des Tages gibt.

Der Kriegszuschlag zur Einkommensteuer

Die Freigrenzen, Vorauszahlungen, erstmalige Erhebung und Befreiung von Gütern

1) Berlin. Der Reichsfinanzminister hat erste Ausführungsbestimmungen über den Kriegszuschlag zur Einkommensteuer erlassen.

Von dem Kriegszuschlag sind hiernach Arbeitnehmer befreit, deren Arbeitslohn 24 A.M. monatlich, 54 A.M. wöchentlich, 9 A.M. täglich oder 4,50 A.M. halbtäglich nicht übersteigt. Die Freigrenzen erhöhen sich um die Beträge, die auf der Lohnsteuerkarte als steuerfrei vermerkt sind. Es handelt sich hierbei um die Freigrenzen beim Lohnabzugsverfahren und damit um eine Durchführungsbestimmung an 3 der Kriegswirtschaftsverordnung, wonach unbeschränkt Einkommensteuerpflichtige, deren Einkommen 2400 A.M. nicht übersteigt, zum Kriegszuschlag zur Einkommensteuer

befreit sind. Die Vorauszahlungen sind von den in Betracht kommenden Steuerpflichtigen zu je einem Viertel am 10. März, 10. Juni, 10. September und 10. Dezember zu leisten. Die Vorauszahlungen für den ersten Erhebungszeitraum sind am 10. Oktober und 10. Dezember 1939 fällig. Sie betragen je ein Zwölftel der zuletzt veranlagten, um die angerechneten Steuerabzugsbeträge verminderten Einkommensteuer. Der Kriegszuschlag zur Einkommensteuer wird durch Steuerabzug erstmalig erhoben:

1. vom laufenden Arbeitslohn für einen Lohnabzugszeitraum, der nach dem 4. September 1939 endet,
2. von den sonstigen Bezügen, die dem Steuerpflichtigen nach dem 4. September 1939 zufließen. Wie schließlich ausdrücklich bestimmt wird, ist der Kriegszuschlag so bemessen, daß dem Steuerpflichtigen ein Einkommen von mindestens 2400 A.M. verbleibt. Beim Lohnabzugsverfahren ist der Kriegszuschlag so bemessen, daß dem Arbeitnehmer ein Arbeitslohn von mindestens 24 A.M. monatlich, 54 A.M. wöchentlich, 9 A.M. täglich oder 4,50 A.M. halbtäglich verbleibt. Der Arbeitslohn, der dem Arbeitnehmer mindestens verbleiben muß, erhöht sich um die Beträge, die auf der Lohnsteuerkarte als steuerfrei vermerkt sind.

Zu den Vorauszahlungen für den Kriegszuschlag

Eine Erordnung

Zur Regelung der Vorauszahlung der veranlagten Einkommensteuer für den Kriegszuschlag ist nach folgendem erdahnend zu berichten: Die Vorauszahlungen für den ersten Erhebungszeitraum umfassen die Monate September bis Dezember 1939 und damit ein Drittel des Jahres. Da der Kriegszuschlag zur Einkommensteuer 30 Prozent der Einkommensteuer beträgt, ist mithin für den ersten Erhebungszeitraum an Vorauszahlungen ein Sechstel des Jahresbetrages zu leisten. Dieses Sechstel wurde im Interesse der Steuerpflichtigen anstelle in die Zahlung von zwei Zwölfteln, die am 10. Oktober und am 10. Dezember 1939 fällig werden. Sodann betragen bis zur Bekanntgabe des ersten Einkommensteuerbescheides, in dem ein Kriegszuschlag zur Einkommensteuer festgesetzt ist, die Vorauszahlungen je ein Viertel der zuletzt veranlagten, um die angerechneten Steuerabzugsbeträge verminderten Einkommensteuer. Auch hier ist die Berechnung ohne weiteres klar, denn die Einkommensteuervorauszahlung beträgt an den vier Zahlungsterminen jeweils ein Viertel des Jahresbetrages, so daß sich für den Kriegszuschlag, der die Hälfte der Einkommensteuer umfaßt, ein Anteil ergibt.

1 Pfennig Zuschlag

für jedes deklarierte Alkoholprozent je Liter

1) Berlin. Im Anschluß an die Durchführungsbestimmungen zur Aliegrasarmverordnung des Generalsbevollmächtigten für die Wirtschaft vom 4. 9. 1939 ergehen durch die beteiligten Wirtschaftsgruppen folgende Anweisungen:

Auf Liqueure, Weinbrand und Spirituosen (Trinkbranntweine jeder Art) sind bis zum 11. 9. vorläufige Kriegszuschläge bei den Betrieben des Einzelhandels und Gaststättenwesens zu erheben, und zwar für Verkauf von Spirituosen aller Art an Verbraucher, mit Ausnahme des gewöhnlichen Ausschankes zum sofortigen Verzehr in Gaststätten 1 Pf. für jedes deklarierte Alkoholprozent je Liter des betr. Getränkes.

Die Erinnahmen aus den Kriegszuschlägen sind gesondert zu verbuchen und bei der nächsten Umsatzsteuerzahlung besonders auszuweisen.

Sämtliche noch eingehenden Sendungen an Spirituosen jeder Art, desgleichen Schaumweine und Tafelweine, auf die noch kein Kriegszuschlag erhoben wurde, sind von den Betrieben des Einzelhandels und Gaststättenwesens den am 5. 9. aufgenommenen Beständen zuzuschlagen.

Ausdehnung des Mieterrechtes

1) Berlin. In diesen Tagen, in denen Millionen deutscher Männer Haus und Heim verlassen, um dem Rufe des Vaterlandes zu folgen, sieht die Reichsregierung es als ihre Aufgabe an, die Frontkämpfer von der Sorge um den Lebensunterhalt ihrer Angehörigen zu befreien. Aus diesem Grunde hat die Reichsregierung durch eine Verordnung das Mieterrecht auf diejenigen Mietsverhältnisse ausgedehnt, für die es bisher noch nicht galt.

Damit gilt der Schutz dieses Gesetzes nunmehr für sämtliche Wohnungen und Geschäftsräume. Vor militärischen Rindungen sind also die Mieter geschützt. Diese müssen aber auch ihrerseits ihre Mietzahlungen erfüllen, damit der Hauseigentümer seine Verpflichtungen erfüllen kann. Die Sorge um die Befreiung der Mieter wird den Mietern, falls notwendig, durch die besonderen Kriegsvorsorgemaßnahmen im weiten Umfange abgenommen. Gleichzeitig hält es die Reichsregierung für erwünscht, daß von vorzeitigen Rindungen abgesehen wird, damit die Kriegsteilnehmer die Gemächheit haben, daß sie bei ihrer Rückkehr ihr Heim wiederfinden.

Enblich ist Vorsorge dafür getroffen worden, daß sowohl die Mietpreise wie auch die auf einem Gebäude ruhenden Verbindlichkeiten gegenüber dem bisherigen Stande keine Steigerung erfahren.

Reichsjugendführer

kündigt Einsatz der Jugendjahrgänge an

1) Berlin. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, hat folgenden Aufruf an die Hitlerjugend erlassen: „Der Krieg heißt allen Generationen besondere Aufgaben, deren Erfüllung für den Sieg der Nation in ihrem Kampf für ihr heiliges Recht entscheidend ist. Auch die noch nicht wehrfähige Jugend, bei unserer Plänen angefangen, hat die Möglichkeit und Pflicht, durch ihren Dienst in der Hitlerjugend auf ihre Weise in diesem Krieg mitzukämpfen. Unsere Jung-Mädels und SD-Mädels können ihrerseits durch gewissenhafte Durchführung der ihnen übertragenen Aufgaben dem Vaterlande dienen. Ich werde in Kürze den Einsatz der einzelnen Jahrgänge der deutschen Jugend durch besondere Anordnung regeln. Galtet Euch bereit, der Führer braucht Euch alle!“

Karte des östlichen Kampfgebietes



L. Fischer, Leipzig-Berlin, 1918

Ein amtliches deutsches Weisbuch

W Berlin. Von der Reichsregierung ist am Dienstag ein amtliches Weisbuch herausgegeben worden, das eine Zusammenstellung ausführlicher Dokumente über die letzte Phase der deutsch-polnischen Krise bringt. Diese Dokumente, die einmal von weltgeschichtlicher Bedeutung sein werden, stellen die ungeheuerliche Schuld Englands, die Völker Europas wieder in einen Krieg verwickelt zu haben, klar unter Beweis.

Neutralität und Propaganda

Die Welt erlebt in diesen Tagen das grösste Schauspiel, das die britische Propaganda durch Lügen und Kriegsverleumdungen das zu erreichen versucht, was dem Foreign Office in den letzten Monaten der Einkreisungspolitik nicht gelungen ist: nämlich die Beeinflussung der Neutralen in deutschfeindlichem Sinne. Der Fall der „Athenia“, die Bombenabwürfe auf dänisches Gebiet, die Ueberfliegung Hollands: alles das wurde für deutsche Uebergriffe ausgegeben, während es in Wirklichkeit — teils klar erkennbar, teils zugehandenermaßen — nichts anderes gewesen ist als entweder grobangelegter bewußter Schwindel oder aber die Verzweiflungsstat abgeschlagener englischer Hiesiger, die nicht wußten, wohn. Sei dem, wie es sei: die Neutralität des größten Teiles des europäischen Lebensraumes stellt sich als einen entscheidenden Erfolg der deutschen Friedenspolitik heraus. Der Gegenstand zur Lage im Jahre 1914 ist evident: zwei der wichtigsten europäischen Großmächte stehen Gemein bei Fuß in einer für Deutschland freundlichen Neutralität: das gesamte Südozeanien, einstmal das Pulverfaß des Kontinents, steht uns nach wie vor als Wirtschaftsräum zu Gebote, Ungarn, Bulgarien und Jugoslawien sind dazu noch als gute Freunde und Nachbarn anzusehen; der Austausch der Richtangriffspunkte mit den baltischen Ländern und mit Dänemark, die Verbindungen über die Fortsetzung der wirtschaftlichen Beziehungen auch mit Schweden und Finnland und schließlich die Verbindung kritischer Neutralität auch durch Spanien und Portugal runden das Bild eines Europa ab, das sich aus den Auseinandersetzungen zwischen dem Großdeutschen Reich und seinen drei Gegnern heraushalten will.

Schon gleich nach der Bekanntgabe der aufbringlichen englischen „Garantie“-Versprechungen löste sich eine erste spontane Welle von Neutralitätsklärungen aus, die als Zeichen des Widerstandes gegen jegliche Einbeziehung in irgendeine Mächtekonstellation zu werten waren. Die holländische Regierung gab am 3. Juli ihre Neutralitätserklärung ab, die jedoch auch durch eine Extravergabe des „Staatscourant“ mit einer entsprechenden Feststellung der Königin unterstrichen wurde. In Belgien betonte schon Mitte Juni der Kammerpräsident den festen Willen des Landes, an der strikten Neutralitätspolitik des Königs festzuhalten; am 2. September wurden sodann die interessierten Mächte davon in Kenntnis gesetzt, daß es unter allen Umständen dabei bleiben werde. Auch die Schweiz hat im Sinne der Bundesratsklärung vom 5. Juli trotz innerpolitischen Widerstandes der Sozialdemokraten die Verordnung über die Handhabung der Neutralität am 2. September in Kraft gesetzt. Zugleich damit haben die drei Neutralen das Behalten militärischer Vorbereitungen getroffen, um auf jeden Fall die Unverletzlichkeit ihres Gebietes aufrechtzuerhalten: man weiß ja auch, daß die holländische Flottille bereits das Ihre getan hat, um die englischen Neutralitätsbrecher zu verlegen.

Die skandinavischen Länder haben durch den Mund des Ministerpräsidenten Rønne am 1. August eine Erklärung ihrer solidarischen Neutralität abgegeben lassen; ein bedeutungsvoller Vorgang, der seither sowohl durch den Austausch der Zusicherungen hinsichtlich der Aufrechterhaltung der Wirtschaftsbeziehungen mit dem Reich als auch durch andere Momente wie den Pakt mit Dänemark seine Bestätigung gefunden hat.

Es ergibt sich der erfreuliche Tatbestand, daß nach der Flucht bzw. der Vernichtung der polnischen Flotte sowie nach Abschluß des deutsch-sowjetischen Nichtangriffs- und Konsultationspaktes der gesamte Ostseeraum völlig frei von jeder Beunruhigung bleiben dürfte: ein wesentlicher Aktivismus bei der kommenden Auseinandersetzung, die sich offenbar — wie die gesamte britische Kriegspolitik — vor allem auf eine neue Blockade der deutschen Küste zu richten soll. Warten wir aber zuerst einmal ab, was daraus wird.

Als Nebenüberzeugung ist zu den dazwischenzeitlich auch aus anderen Erdteilen einlaufenden Neutralitätserklärungen diejenige Irlands gekommen: ein Zeichen, das doch wohl auch im britischen Empire nicht alles nach Wunsch zu geben scheint; denn was in aller Welt kann England seinen Gefolgsleuten anders bieten als den sinnlosen Krieg, den es selbst vom Saune gedrohen hat und den es bis zum bitteren Ende wird durchzukämpfen haben.

Gummimantel verloren
Gegen gute Belohnung abzugeben
Hr. Engelmann,
2. Gr.-Pl.-Gastl. 24

Leeres Zimmer
am Möbelfeststellen gesucht.
Off. u. B. 3565 a. d. Tagbl. Riesa
Eisenbahner sucht für sofort
**3-Zimmer-
Wohnung**
Ang. u. C. 2566 a. d. Tagbl. Riesa

**„Frauenzauber“-
Schlankheits-Dragees**
wirken durch allmählichen Fett-
abbau unter Schonung der Ge-
sundheit und vermeiden die
üblen Folgen eines schnellen
Gewichtsurges. Beginnen Sie
jetzt mit der Kur. Kleinverf.:
Stern-Drogerie Kurt Raujohs.

Kaufe altes Gold u. Silber
sowie altes Silbergeschloß zur
Weiterverarbeitung C. 26549
Georg Schumann Goldschmelde-
meister
Schlageterstraße 22.

Eil-Dienst!
3/4-To.- (15 Ztr.) - Lieferwagen
(50-Klm.-Zone) für Fuhrer
aller Art frei. Fritz Teuber,
Riesa, Rieberlanstraße 6.

Gebr. Damen-Fahrrad
(15 Ztr.), 2. verff. Bestfr. 10, L.

+ Warzen alle lästigen Haare,
Lohrloeken, Mi-
asser, Pickel, Sommersprossen sowie
Hühneraugen, Griesbeutel usw. ent-
fernt unter Garantie für immer
Kosmetik-Institut Braun
Riesa, Großenhainer Straße 8, l.
Sprechst. jed. Donnerstag v. 9-19 Uhr



**Wie mache ich Käufer zu
Stammkunden?**

Indem Sie den Käufer so bedienen,
ihm solche Waren zu verkaufen, daß
er bestimmt wiederkommt, wenn er
neuen Bedarf hat. Wird er sich bei
neuem Bedarf aber auch an Ihr Ge-
schäft erinnern? Wenn er zufrieden
war, ganz sicher! Und doch — wird
er Sie nicht vielleicht vergessen,
Ihren Namen, die Anschrift nicht
mehr wissen? Dem heugen Sie am
besten vor, wenn Sie durch Anzei-
gen im Riesaer Tageblatt an Ihr Ge-
schäft erinnern. Das Riesaer Tage-
blatt wird überall gelesen, in jeder
Familie kennt man es und alle be-
achten mit Sorgfalt Ihr Angebot.
Insbesondere Sie deshalb im Riesaer
Tageblatt, es ist Ihr Nutzen!

Anzeigen-Aannahme: Riesa,
Goethestraße 59 — Ruf 1237

Noch ein Bruch der Genfer Konvention durch Polen

Deutsche Krankenwärter unter dem Zeichen des Roten Kreuzes niedergeschossen
Tuchel. Noch erfüllt das furchtbare Verbrechen der Brigade Pomorskie, die eine ganze deutsche Sanitätskompanie unter zynischer Mißachtung des Zeichens des Roten Kreuzes niedermetzte, die Gemüter mit Entsetzen, da wird bereits das zweite Verbrechen der gleichen Art bekannt. Ganz offenbar haben die polnischen Truppen



Edel und rein wie alles Echte
ist der Tabak meiner Lieblingscigarette:

RAMSES



20 PF. RUND UND GUT

von höherer Stelle Anweisung erhalten, das Zeichen des Roten Kreuzes nicht mehr zu achten. Eine deutsche Krankenwärterin, die im Abschnitt Tuchel westlich Graudenz in einem in der Kampflinie liegenden Gehöft soeben anfangenden polnischen Verwundeten die erste Hilfe leistete, wurde, als sie in ihrer Schwesterntracht und gekennzeichnet mit dem Roten Kreuz den Hof des Gehöftes überschritt, um für die Verwundeten Wasser zu holen, von polnischen Maschinengewehrschützen kruzellenlos zusammen geschossen. Ueber dem Gehöft wehte, weitbin sichtbar, die Fahne des Roten Kreuzes.



Warschau ist wieder deutsch!
(Atlantik-Tag-Wagenburg-AR.)



Polen „auf dem Wege nach Berlin“ — Gefangene Polen werden abgeführt
(Weltbild-Schwahn-Wagenburg-AR.)

Unzerstörliche Schuld Englands!

Deutschland schafft neue Lebensbedingungen für die kleinen Völker — tschechische Zeitungen rechnen mit dem menschenunwürdigen britischen Vorgehen ab

Prag. Unter der Überschrift „Unzerstörliche Schuld Englands“ schreibt der „Denzon“: „Der Friede konnte noch am 2. September in einer Konferenz der beteiligten Staaten erreicht und die Menschheit vor unermesslichen Leiden bewahrt werden. Das Reich, Italien, ja selbst Frankreich bekundeten ihre Bereitschaft, zu einem Einvernehmen zu kommen. England entschied andererseits, England hat seine Verurteilungen um die Vorkriegszeit der Welt vor die teuersten Güter der Menschheit gestellt. Die Arden, die Ander und andere Völker des britischen Imperiums fühlen am eigenen Leibe den englischen Freiheitsbegriff. Wir selbst haben im Vorjahr kennen gelernt, was Wort und Tat in England bedeuten. Die Worte sind schön, die Taten anders. England ging und geht es nicht um das Schicksal anderer Völker, sondern um die eigenen Interessen. England hat anstelle einer ruhigen Entwicklung auf die Kriegskarte gesetzt. Die Schuld Englands an der Entfesselung des Weltbrandes ist unzerstörlich. Die Geschichte wird ein gerechter Richter sein.“

„Karadni Politi“ weist auf das menschenunwürdige Vorgehen Englands in einem Augenblick hin, wo das Reich und der Führer bereit waren, eine friedliche Lösung des Konfliktes vorzunehmen. Deutschland aber, das sich im Kampf um eine gerechte Sicherstellung des Lebens und der Zukunft des deutschen Volkes befindet, schaffe gleichzeitig unter dem schwersten Opfer auch neue Bedingungen für das Leben der kleinen Völker in Europa ohne Rücksicht darauf, ob dies der internationalen Plutokratie genehm ist oder nicht.

In der „Karadni Politi“ wird der deutsche Rechtsstandpunkt gleichfalls unterstrichen. Das tschechische Volk, so betont das Blatt, sei sich seiner Pflicht bewusst, die es sich selbst und dem Reich gegenüber hat, seit es eingegliedert ist, und werde sie unter allen Umständen erfüllen.

Die „Karadni Politi“ stellt sich, daß England allein die Schuld trägt. Wenn es sich „retorische Übungen“ verschulde, so glaube ihm niemand auf der Welt. Nur England handele es sich nicht um Polen, wie es ihm nicht im Vorjahr um die domalige Tschecho-Slowakei ginge. Hinter seinen moralischen Redereien sei nichts anderes verborgen, als ein maßloser Egoismus und rücksichtsloser Imperialismus.

Polen hilft deutsche Flieger

Deutscher Flieger rettet abgeschossenen englischen Gegner unter Einsatz des eigenen Lebens

W Berlin. Der polnische Rundfunk hatte die gesamte Bevölkerung Polens angefordert, die Landungen deutscher Fallschirmtruppen abzuwehren. Der englische Rundfunk nimmt diese Nachricht auf und teilt zugleich mit, daß im Verlauf von Kampfhandlungen 31 deutsche Fallschirmjäger vom polnischen Militär erlassen genommen und sofort hingerichtet worden sind. Polen betrachte diese Fallschirmtruppen als Spione und würde sie entsprechend behandeln. Zu diesem eklatanten Bruch völkerrechtlicher Bestimmungen wird folgendes festgestellt:

Die Fallschirmtruppe ist ein regulärer Bestandteil der deutschen Luftmacht und hat als solcher bekanntlich im Weltkrieg der in Berlin akkreditierten Botschaften wiederholt an Paraden teilgenommen. Deutschland hat also nie den Versuch gemacht, die Luftstellung einer Fallschirmtruppe zu verheimlichen. Als Spezialtruppe der deutschen Luftmacht werden die Fallschirmjäger selbstverständlich uniformiert und bewaffnet bei Kampfhandlungen eingesetzt. Fallschirmtruppen können daher in keinem Fall als Spione angesehen oder behandelt werden.

Nach Artikel 29 der Haager Landkriegsordnung vom 18. Oktober 1907 (Reichsgesetzblatt 1907 Seite 107 Nr. 1), die sowohl für Deutschland als auch für England, Frankreich und Polen verbindlich ist, gilt als Spion nur, wer heimlich oder unter falschem Vorwand im Operationsgebiet einer kriegsführenden Macht Nachrichten einzieht oder einzuholen versucht in der Absicht, sie der Gegenpartei mitzuteilen. Diese Begriffsbildung des Spions trifft auf die Angehörigen der Fallschirmtruppe schon deshalb nicht zu, weil sie nicht der heimlichen Nachrichtenbeschaffung zu dienen berufen sind.

Wenn Angehörige der Fallschirmtruppe in besonderen Fällen zur Nachrichtenbeschaffung eingesetzt werden sollten, könnten sie, da sie Militärpersonen in Uniform sind, ebenfalls nicht als Spione betrachtet werden. Solche Personen

„Treue und entschlossen“ — „Wir kapitulieren nie“

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley bei seinen Arbeitern

W Berlin. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley erschien am Dienstag nachmittags auf dem Betriebsappell eines großen Berliner Unternehmens in Marienfelde, wo der alte Frontsoldat und Fliegerleutnant des Weltkrieges von den Arbeiterkameraden mit stürmischen Beifall begrüßt wurde. „Wir kapitulieren nie“, so kennzeichnete in der tiefen Versammlungshalle ein über dem von den Führern der Nation umrahmten Lebensgroßen Führerbildnis angebrachtes Spruchband das Thema und die Stimmung dieser Stunde.

Nachdem der Betriebsführer unter begeisterten Zustimmung den Reichsorganisationsleiter begrüßt hatte, nahm Dr. Ley das Wort zu einer kurzen Ansprache.

„Es fällt mir nicht leicht, hier zu stehen“ — so sagte er — „lieber wäre ich, wie wohl alle unter Euch, hinausgegangen an die Front. 1914 konnten wir freiwillig hinausziehen, heute hält Euch und mich die eiserne Pflicht in der Heimat fest. Denn so, wie unsere herrliche Armee mit ihrem unerlöschlichen Willen zum Sieg Deutschlands Grenzen schützte, so haben wir in der Heimat die heilige Verpflichtung, an Eile, Energie und Willen der Kraft der fähigsten Front da draußen nicht nachzulassen. Wie wieder — so rief der Reichsorganisationsleiter unter stürmischer Zustimmung der Anwesenden auf — wird man nicht erklären dürfen, daß die Heimat verfallen habe, während unsere Soldaten tapfer und hart in heldenmütigen Kämpfen unsere Grenzen schützen haben. Ein Volksheld von hinnen ist im nationalsozialistischen Deutschland niemals möglich. Wir müssen vielmehr in einer engverflochtenen

Gemeinschaft unermüdet schaffen und arbeiten, um unseren Kämpfern die Waffen zu geben, die sie brauchen.“

Dr. Ley kennzeichnete in seinen weiteren Ausführungen mit eindringlichen Worten, worum es in diesem und aufeinanderfolgenden Kämpfen, in dem sich zwei große Weltmächte gegenüberstehen. Der jüdisch-plutokratische, demokratische Geist der Profitgier ist anzukämpfen, um die nationalsozialistische Weltanschauung, die dem Wohlstand der Nation und dem Frieden der schaffenden Völker untereinander gilt, restlos zu vernichten. Es ist ein Kampf der Menschen und der Arbeit gegen das Geld! Es ist ein Kampf, der jeden angeht. Aber unsere Gegner werden sich nicht scheuen, niemals wird sich ein Verfall wiederholen!

Mitgrüßen von den kraftvollen, gläubigen Worten des Reichsorganisationsleiters, erhoben sich die Männer und Frauen von ihren Plätzen und bereiteten ihm in Dankbarkeit und Ergriffenheit stürmische Rundgebungen. Wie ein Schwall der Tausende klang dann das Treuegebühre des Betriebsführers, als er sagte: Wir alle hier haben in Glad und Freude, in persönlichem Leid und persönlichem Not zusammengesessen, nun aber ruft uns der Kampf des Vaterlandes wie ein Mann als festverbundene Schicksalsgemeinschaft auf unsere Posten. Wir verpflichten in heiligster Bereitschaft, komme was da kommen mag: Unzerstörliche Treue dem Vaterland und unserem geliebten Führer!

Die Reden der Nation bildeten den erhabenden Ausgang des Betriebsappells.

dürfen, wenn sie in das Operationsgebiet des feindlichen Ozeers eingebrochen sind, um sich Nachrichten zu verschaffen, nach Artikel 29 Absatz II der Haager Landkriegsordnung nicht als Spione betrachtet werden.

Wie das Deutsche Nachrichtenbüro von unrichtiger Seite erzählt, sind bisher deutsche Fallschirmabstürzer überhaupt noch nicht hinter den polnischen Vindeln abgegrungen. Es ist lediglich in einzelnen Fällen die Befassung von abgeschossenen oder havarierten Flugzeugen mit Fallschirmen aus den beschießenen Flugzeugen abgegrungen.

Wenn der polnische Rundfunk meldet, daß 31 deutsche Fallschirmabstürzer abgeschossen worden sind, dann kann es sich nur um Flugzeugabstürzungen handeln, die mit Fallschirmen notgelandet sind.

Es ergibt sich also der empfindliche Tatbestand, daß notgelandete deutsche Flieger von polnischen regulären Truppen gefangen worden sind, daß der Rundfunksender Warschau sich dieser Tat rühmt, und daß der Rundfunksender London diese barbarische Handlungswelt, die allem Kriegsdreht hohe spritz, wohlwollend kommentiert und damit unterstügt. Wie deutsche Soldaten sich dem wehrlosen Gegner gegenüber verhalten, bewies ein Vorfall, der sich am 4. 9. nachmittags ereignete. Ueber der Doggerbank wurde ein englisches Bombenflugzeug von einem deutschen Beobachtungsflugzeug abgeschossen. Nach dem Abbruch ging das deutsche Flugzeug auf See nieder und rettete den englischen Piloten aus dem sinkenden englischen Apparat.

Obgleich die Seeverhältnisse schwierig waren, hielt es der deutsche Flugzeugführer für seine Pflicht, unter Einsatz des eigenen Lebens den besiegten Gegner zu bergen. Es ist dies ein neuer Beweis für die ritterliche Haltung, mit der unsere Wehrmacht den ihr aufgewungenen Krieg führt. Andererseits wird die Erinnerung an das Verbrechen des britischen Fallschirmjägers „King Stephen“ wach, der im letzten Kriege die in Seent befindliche Besatzung des Luftschiffes „L 19“ ihrem Schicksal überließ, ohne einen Finger für ihre Rettung zu rühren.

Märchen im Warschauer Rundfunk:

10 polnische Bomber über Berlin
Neue Gipfelleistung polnischer Verlogenheit

W Berlin. Der Warschauer Rundfunk behauptete, 10 polnische Flugzeuge hätten am Dienstag „wichtige militärische Stützpunkte in Berlin bombardiert und wären unverletzt zurückgekehrt.“

Nach der insamen englischen „Athens“-Lüge und nach der Verdrehung des polnischen Grauels von der Zerstörung des wunderbaren Muttergottesbildes in Lichenstschon stellt die Behauptung von einer „Bombardierung“ der Reichshauptstadt eine neue Gipfelleistung trecher Verlogenheit dar.

Sie reißt sich allerdings würdig an die ziellose polnische Großsprechererei, man würde die Schlacht der Berlin-Tempelhof schlagen und das Reich unter ein „Berliner Diktat“ zwingen. Wie schlimm muß es doch um die Verfassung dieser polnischen Rührerherzherren stehen, daß sie ausgerechnet zu einem Zeitpunkt, an dem sich die polnische Ohnmacht in der Luft und die völlige Beherrschung des polnischen Luftreiches durch die deutsche Luftmacht in der Welt bereits herumgesprochen hat, diese polnische „Selbstent“ von einem Luftbombardement Berlins verleihen! Die Berliner aber, die diese dreiste polnische Erfindung am nächsten angeht, haben leider nichts von polnischen Fliegern über ihren Köpfen bemerkt. Leider, denn sie wissen, daß den Polen die deutsche Luftabwehr nach bewährtem Rezept die Heimkehr gründlich verhalten hätte, wenn es ihnen wirklich einmal gelungen wäre, bis nach Berlin überhaupt vorzudringen.

Kriegserklärung der IRA an die Engländer in Nordirland

Dublin. „Associated Press“ meldet aus Belfast, daß die Polizei in Belfast am Montag zahlreiche Visafate der Irischen Republikanischen Armee (IRA) herumstreifen mußte, in denen die IRA, dem unter englischer Verwaltung stehenden nördlichen Teil Irlands den Krieg erklärt hatte.

USA-Neutralitätserklärung von Präsident Roosevelt unterzeichnet

Washington. Am Dienstag um 14.10 Uhr (amerikanischer Zeit) wurde vom Weissen Haus verkündet, daß Präsident Roosevelt die Neutralitätserklärung der USA unterzeichnet hat.

Warschau muß Panikstimmung bestätigen

W Berlin. Die infolge des siegreichen deutschen Vormarsches in Polen herrschende Panikstimmung wird durch eine Mitteilung des Warschauer Senders bestätigt. Der Sprecher gab mehrfach einen Aufruf an die Bevölkerung bekannt, in dem diese aufgefordert wird, unter allen Umständen Ruhe zu bewahren und sich nicht von einer Panikstimmung hinarbeiten zu lassen.

Schlägerei in der Pariser Kammer

Paris. In den Wandelgängen der französischen Kammer kam es zu Schlägereien zwischen sozialdemokratischen und kommunistischen Abgeordneten. Erst durch das Eingreifen anderer Abgeordneter konnten die Kampfeszüge von einander getrennt werden.

Jedenfalls sind Sie nicht nur ein lieber Kerl, Gariet, sondern auch ein höchst originelles Wesen.“

„Sie sollen mit dieser letzten Behauptung recht behalten, Ria. Ich will sie schnellstens unter Beweis stellen.“

„Das. Ich bin gespannt und gleichzeitig auf allerhand Tolles gefaßt.“

„Doffentlich enttäusche ich Sie nun nicht. Also, hören Sie, dearest: Ich habe mich da bei Ihrem Gude keineswegs einschreiben lassen, um wirklich Gymnastikstunden zu nehmen...“

„Das habe ich sowieso keine Minute geglaubt!“

„Sehr geschickt von Ihnen, Ria. Und nun seien Sie auch weiter geschickt. Nämlich nicht böse, wenn ich Ihnen sage, daß ich als vielfach prämierte Gymnastikerin unjenseitig in dieser Beziehung erstrangigen Runds nicht glaube, hier von Ihnen etwas zu lernen zu können. Im Gegenteil, ich wollte Ihnen ein paar allerneueste Tips geben, die wohl noch nicht übergeben worden sind und mit denen Sie sich bei Ihrem Chef gewiß einen Stein im Brett schaffen können. So drückt man das doch so lustig auf Deutsch aus, nicht wahr?“

„Allerdings. Sie beherrschen selbst diese kleinen, besonderen Redewendungen unserer Sprache meisterhaft. Und im übrigen sind Sie sicherlich die bezauberndste Witze aus ganz USA.“

„Das sagen Sie sehr lieb, Ria. Und nun aufgepaßt.“

Gariet entledigt sich mit raschen Griffen ihres einfachen weißen Reinenkleides, zieht Schuhe und Strümpfe aus und beginnt in einem seidenen Trainingsanzug vorzutreten.

Ria ist entzückt von diesem tadellosen, knabenhaften Körperbau mit seiner verblüffenden Befähigung. Von der Genauigkeit der ebenso schönen, wie zweckmäßigen Übungen, die ihr tatsächlich in dieser Zusammenstellung vollkommen neu sind. Am meisten aber von Gariets persönlichem Reiz.

„Sie gibt ihrem Entzücken Worte, und das freut nun Gariet undändig. Sie läßt das Grammophon spielen. Inzwischen schläft Ria in ihr Turntricot und dann beginnt ein reizendes, tanzendes Spiel der beiden anmutigen, sportlich durchgebildeten Mädchengestalten. Man versteht einander ganz ausgeglichen in dieser Improvisation. Mit glühenden Wangen und strahlenden Augen ist man so sehr darin gefangen, daß Mister Macphersons Kloppeln überhört wird.“

(Fortsetzung folgt.)



URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(27. Fortsetzung.)

„Gariet Macpherson, Chicago“ liest sie. Natürlich eine Amerikanerin. Und wohnt in „Adlon“. Und alles ist wohl die Baune einer Dollarpfingst. Aber sofort lag sich Emma, daß sie damit der frischen, natürlichen Lebenswürdigkeit dieses besonderen Mädchens Unrecht tut.

Während Gariet Besuch bei Peters Mutter hat in Gudes Arbeitszimmer folgendes Gespräch zwischen dem Inhaber der Gymnastikschule und der Lehrerin, Ria von der Esche stattgefunden:

„Wir haben eine ausgezeichnete Privatstunde, Fräulein Esche. Die Dame, eine Miss Macpherson, Hotel Adlon, verlangte ausdrücklich Sie als Lehrerin...“

„Sie haben eine ausgezeichnete Privatstunde, Fräulein Esche. Die Dame, eine Miss Macpherson, Hotel Adlon, verlangte ausdrücklich Sie als Lehrerin...“

„Ja...“ Ria denkt an Franks Vorschlag einer Autotour. Das würde gewiß sehr schön sein. Daß sie mit keiner größeren Begeisterung daran denken kann, ist eine große Undankbarkeit von ihr. Sowohl gegen das Schicksal im allgemeinen, als auch gegen Frank im besonderen, der dieses Schicksal irgendwie zu verkörpern beginnt. Eigentlich unverständlich und ebenso unverzeihlich ist diese Undankbarkeit, wenn man bedenkt, wie lange sie sich schon eine Entspannung wünscht, ohne doch selbst je in der Lage gewesen zu sein, sich derartige auch nur im bescheidensten Rahmen leisten zu können. Und nun wird es ihr gleich so großartig geboten. Und dabei so herzlich...“

„Wenn Sie einen Vorschlag haben wollen —“ spricht Gude Stimme in ihre Gedanken.

„Nein, danke. Es muß ohne das gehen. Sonst ist es nicht das Richtige.“

„Ich weiß. Das heißt, ich kenne Ihre Grundzüge, Fräulein Esche, und ich achte sie zu sehr, um sie weiter erschüttern zu wollen. Na, und vielleicht schickt uns ein wohlgefügtes Schicksal vor den Ferien noch eine eigenartige Dame aus Dollarika.“

„Miss Macpherson ist weniger eigenfönnig als im besten Sinne impulsiv und — herzensgut.“

„Ach, sieh mal an! Daher weht der Wind. So hängt das zusammen. Sie kennen die Dame?“

„Ja, Herr Gude, und ich durchschaue auch — wenigstens zum Teil — die Beweggründe, die sie veranlaßt hat, diese Gymnastikstunden zu nehmen und zu bezahlen. An sich war es aber eine vollkommene Ueberforderung für mich. Gariet lieh nichts von ihrer Absicht verlauten, nicht die geringste Anbeutung. Aber es scheint mir gerade ein hervorragender Charakterzug von ihr zu sein, nicht groß zu reden, dagegen rasch und entschieden zu handeln.“

„So ähnlich spricht sich Ria dann auch gegen Gariet unmittelbar aus, als sie sich zur ersten Gymnastikstunde bei ihr meldet.“

Gariet lacht: „Offenstanden tat und tue ich immer nur das, was mir selbst gerade Freude macht. Ohne besonders zu überlegen oder gar zu klügeln. Manchmal habe ich Glück, und es entsteht dann doch etwas Geschicktes aus meinen Handlungen.“